

Moral- und Pastoraltheologie

Freiheit und Gesetz. Die theologische Begründung der christlichen Sittlichkeit in der Moraltheologie Joh. Bapt. Hirschers († 1865). Von Dr. P. Eusebius Scharl O.F.M. †. Aus dem Nachlaß herausgegeben von P. Leopold Brandl O.F.M. (191.) Kart. DM 11.80. — **Die Sündenlehre des Origenes.** Von Dr. theol. Georg Teichtweier. (363.) Kart. DM 22.40. Beide: Studien zur Geschichte der kath. Moraltheologie. Herausgegeben von Michael Müller, 6. u. 7. Band. Regensburg 1958, Verlag Friedrich Pustet.

Die Aufgabe der ersten Untersuchung ist, wie der Verfasser selbst angibt (S. 29), klarzulegen, wie Hirscher das Verhältnis der menschlichen Willensfreiheit zu dem an sie herantretenden göttlichen Sittengesetz der positiven Offenbarung nach Vereinbarkeit und gegenseitiger Entsprerung beider deutet und in der Grundlegung der christlichen Sittlichkeit zum Ausdruck bringt. In klarer Übersicht, die der ganzen Arbeit des Autors nachgerühmt werden muß, wird die gestellte Aufgabe dadurch gelöst, daß zuerst die Situation der katholischen Moraltheologie zur Zeit des theologischen Werdeganges Johann Bapt. Hirschers gezeichnet wird. Im zweiten Kapitel werden die Stellung Hirschers zur Neuorientierung der Moraltheologie, wie sie um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert einsetzte, und die Grundzüge seiner Theologie an Hand von drei bezeichnenden Fragen dargelegt: 1. Welchen Weg ging Hirscher in der Glaubenswissenschaft? 2. Nach welchen Gesichtspunkten baute er das System einer christlichen Moral auf? — 3. Welche Fragen der praktischen Theologie wurden durch ihn besonders behandelt? Die eigentliche Lösung bringt das dritte Kapitel: „Die Zuordnung von Freiheit und Gesetz in Hirschers Moraltheologie“, und zwar mit der Beantwortung der vierfachen Frage: 1. Was ist nach Hirscher „moralisches Reich Gottes“? — 2. Welche Stellung ist dem Menschen innerhalb dieses Reiches zugewiesen? — 3. Wie bildet sich demnach ein sittliches Gewissen? — 4. Worin setzt er die sittliche Vereinigung von menschlicher Freiheit und göttlichem Gesetz an?

Die gediegene Arbeit, die noch durch den Bericht über die Suche nach Hirschers Büchernachlaß in der Konviktsbibliothek Freiburg, mit dem ursprünglichen Plan der vorliegenden Studie sowie mit Namen- und Sachregister bereichert ist, wird allen, die den großen Pastoraltheologen Hirscher verehren, zur Freude gereichen und anderen ein erwünschter Hinweis sein auf den Gelehrten, durch welchen das Reichgottesbild im Gegensatz zu dem des humanistischen Pragmatismus wieder seine metaphysische und religiöse Grundlegung erhielt. Für die Herausgabe dieser Studie P. Scharls, der im Februar 1945 in einem russischen Gefangenenlager starb, gebührt P. Leopold anerkennender Dank.

Gleich auf der ersten Seite vermerkt der Verfasser seine besondere Stellung zum Thema, wenn er sagt, daß hier der Versuch gemacht wird, die Sündenlehre des Alexandriners Origenes mit der des Afrikaners Tertullian zu vergleichen. In der Begründung, warum Tertullians Lehre zum Vergleich mit der Auffassung des Origenes herangezogen wurde (siehe Einleitung, S. 21 ff.), weist der Autor darauf hin, daß Tertullian „in der westlichen Kirche ein Kronzeuge der im Entstehen begriffenen christlichen Theologie ist wie Origenes in der östlichen“, und ein Vergleich der beiden scheint ihm auch deshalb gerechtfertigt, weil bei aller Würdigung der Verschiedenartigkeit der beiden Männer des frühen Christentums doch auch viele Gemeinsamkeiten bestehen. Über die Buße zur Zeit des Origenes und Tertullian wurden bekanntlich verschiedene Untersuchungen veröffentlicht, wobei es sich nicht umgehen ließ, auch auf das Problem „Sünde“, vergebbare und unvergebbare Sünde usw. einzugehen. Teichtweier legt nun eine Untersuchung vor, welche nicht die Buße, sondern die Sünde zum Ausgangs- und Mittelpunkt der Studie hat. Daß damit auch zur Klarstellung der so schwierigen Frage über die Bußlehre jener Zeit ein beachtenswerter Beitrag geleistet wurde, ergibt sich von selbst. Der Verfasser hat es sich viel Mühe kosten lassen, mit wissenschaftlichem Ernst den einschlägigen Fragen nachzugehen und in ausführlicher Weise (348 Textseiten!) seine für die Sünden- und Bußlehre bei O. und T. wertvollen Resultate in übersichtlicher Form vorzulegen. Dieser Übersichtlichkeit dient es schon, wenn der Verfasser im ersten Kapitel alle Themen zusammenstellt, die immer wiederkehren, wenn von Sünde die Rede ist, so die Lehre von Gott bei O. und T., ihre Lehre über Bedeutung und Werk Christi, über den „Sünder in der Kirche“ und das „Gesetz“. Von der Anthropologie der beiden großen Männer gehört noch hierher die Lehre von der Willensfreiheit und vom Gewissen des Menschen (S. 77 ff.). War das ein Kapitel über die „Voraussetzungen für die Sündenlehre“, so folgt als nächstes „Der Weg des Menschen in die Sünde“ einschließlich der Abhandlungen über den Kampf gegen Versuchung und Sünde und das schuld bare Versagen des Menschen in diesem Kampfe. Die weiteren Kapitel sprechen von den Folgen der Sünde, vom Wesen und den Arten der Sünde, und das letzte handelt über den „Weg aus der Sünde in Buße und Vergebung“. Dieser kurze Überblick zeigt die Reichhaltigkeit, aber auch die Gründlichkeit, mit der das Thema bearbeitet wurde. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein

ausführliches Personen- und Sachregister erleichtern die Benützung dieses Buches, das sicher von Wissenschaftlern begrüßt, aber auch von Seelsorgspriestern, die manchen gewünschten Aufschluß durch diese ausführliche Arbeit erhalten können, bedankt werden wird.

Schwarz (Tirol)

Dr. P. Pax Leitner

Das Sakrament der Firmung nach Thomas von Aquin. Von Adolf Adam. (Freiburger theologische Studien, 73. Heft.) (XII und 132.) Freiburg 1958, Verlag Herder. Kart. DM 8.80. — **Firmung und Seelsorge.** Pastoraltheologische und religionspädagogische Untersuchungen zum Sakrament der Firmung. Von Adolf Adam. (262.) Düsseldorf 1959, Patmos-Verlag. Kart. DM 17.40, Leinen DM 19.50. — **The Provisions of the Decree „Spiritus Sancti Munera“:** The Law for the Extraordinary Minister of Confirmation. A dissertation by Rev. Henry J. Dziadosz. (The Catholic University of America Canon Law Studies, No. 397.) (XII, 228.) Washington, D. C., 1958, The Catholic University of America Press. Doll. 2.—.

Das Firm sakrament steht heute nicht nur im Mittelpunkt theologischer Erörterungen, sondern auch praktischer Erneuerungsbestrebungen. Die Lösung der pastoralen Fragen um die Firmung ist enge mit dem Sinnverständnis dieses Sakraments verknüpft.

Die Arbeiten von Adam dürfen heute eine besondere Aktualität beanspruchen. Bei der ersten Schrift, die 1956 von der katholisch-theologischen Fakultät in Mainz als Dissertation angenommen wurde, handelt es sich um eine ausgesprochen dogmengeschichtliche Studie. Der Verfasser behandelt hier zum erstenmal die gesamte einschlägige Lehre des Aquinaten und zeigt vor allem auch seine Bemühungen um Vertiefung und Weiterführung. Durch die Sammlung und übersichtliche Darstellung des thomasischen Lehrgutes hat er eine große, dankenswerte Arbeit geleistet. — Mit der zweiten Schrift hat sich Adam 1959 in Bonn habilitiert. Sie verfolgt, wie schon der Untertitel besagt, vorwiegend pastoraltheologische und religionspädagogische Ziele. Die einzelnen Kapitel enthalten auch geschichtliches Material, gehen aber dann auf aktuelle Gegenwartsprobleme ein. Gegenüber den Bestrebungen, die Spätfirmung wieder einzuführen, stellt sich der Verfasser eindeutig auf den Standpunkt der Kirche: Die Firmung gehört an den Anfang des Vernunftalters (S. 128). — Unter anderen werden noch folgende praktische Fragen behandelt: Die Vorbereitung auf die Firmung, Erziehung zur Firmpatenschaft, Erwägungen zum Firmritual, Das Problem der Massenfirmung, Firmandenken, Firmerneuerung.

Dziadosz beschäftigt sich in seiner Dissertation gründlich und ausführlich mit dem Dekret Pius' XII. über die Einführung eines Notfirmungsrechtes für die Pfarrer und dessen lehramtlichen und geschichtlichen Voraussetzungen. Der zweite Teil bringt einen umfangreichen kirchenrechtlichen Kommentar. Der Fleiß und die Genauigkeit des Verfassers sind besonders hervorzuheben. Auf noch ungeklärte Fragen wird ebenfalls eingegangen.

Lin. a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Handbuch der Namen und Heiligen. Mit einer Geschichte des christlichen Kalenders. Von Otto Wimmer. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. (604.) Innsbruck-Wien-München 1959, Tyrolia-Verlag. Leinen S 120.—, DM und sfr 19.80.

Dieses gründliche Werk, das wirklich einem Bedürfnis entgegenkam und in dieser Zeitschrift bereits gewürdigt wurde (Jg. 1957, S. 81), hat großen Anklang gefunden. Die vorliegende zweite Auflage ist wesentlich vermehrt und auch verbessert; die Seitenzahl ist von 560 auf 604 gestiegen. Im I. Teil wurde ein Kapitel neu eingeführt: Der Festtagsplan für die 35 möglichen Kirchenjahre. Eine stattliche Zahl von Namen ist neu dazugekommen; die Erklärungen wurden zum Teil erweitert und verbessert. Möge das Werk weiter seine wichtige Mission erfüllen!

Lin. a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Die europäische Priesterfrage. Bericht der internationalen Enquete in Wien, 10. bis 12. Okt. 1958. Unter dem Präsidium S. Exz. Dr. Franz Jachym, Erzbischof-Koadjutor, und der wissenschaftlichen Leitung von Dr. J. J. Dellepoort sowie unter der Mitarbeit zahlreicher Fachleute. — Le problème sacerdotal en Europe. Actes du Colloque international à Vienne, 10—12 octobre 1958. (352.) Herausgegeben vom Internationalen Katholischen Institut für kirchliche Sozialforschung, Wien I., Grillparzerstraße 5.

Bei der Wiener Enquete handelte es sich um einen ersten Versuch, das europäische Priesterproblem von internationaler Warte aus zu behandeln. Religionssoziologen, Seminarrektoren und andere Fachleute erörtern die Lage in den katholischen Ländern und in den Diasporagebieten: die Frage des Welt- und Ordensklerus, die Spätherufe und die Ausbildung in den Knabenseminarien. Den Abschluß bilden Zusammenfassungen, Perspektiven und Resolutionen. Der Band ist für alle, die beruflich mit der Priesterfrage zu tun haben, unentbehrlich, aber auch für weitere Kreise instruktiv und aufrüttelnd. Auf Weisung der zuständigen römischen Kongregation ist